ANLAGE _____

zu TO.-Pkt. _____

lfd. Nummer: 01046 \ 11 \ V

Gemeinde Eitorf
DER BÜRGERMEISTER

Amt 60.2 Hoch- und Tiefbauabteilung

Sachbearbeiter/-in: Herr Schlein

Eitorf, den 09.04.2003

_____ **i.V.** _____
Bürgermeister **Erster Beigeordneter**

B e s c h l u s s v o r l a g e
für den
öffentlichen Sitzungsteil

Gremium und Datum:

Ausschuss für Planung und Verkehr am 28.04.2003

Beratungsfolge:

keine

Tagesordnungspunkt:

Ersatz von Telefonzellen durch Basistelefone

Beschlussvorschlag:

Der APV beschließt:
Der Absicht der Telekom, die in der Sitzung genannten Standorte von öffentlichen Telefonstellen auf Basistelefone umzustellen, wird zugestimmt.

Die Verwaltung wird beauftragt, mit der Telekom eine entsprechende Vereinbarung abzuschließen.

Begründung:

Die Telekom ist gemäß Telekommunikationsgesetz verpflichtet, öffentliche Telefonstellen flächendeckend bereitzustellen. Bedingt durch die Ausbreitung von Mobiltelefonen (Handy´s) gestaltet sich diese Verpflichtung immer unwirtschaftlicher. Die Telekom ist daher bestrebt, den finanziellen Aufwand für diese Verpflichtung möglichst nachhaltig zu senken.

Bereits im Jahre 2000 wurden im Gemeindegebiet Eitorf verschiedene Standorte von öffentlichen Telefonstellen aufgehoben. Andere hingegen wurden grundlegend modernisiert. Der APV hatte sich seinerzeit in seiner Sitzung vom 14.06.2000 mit dieser Angelegenheit befasst.

Die Telekom ist nunmehr dabei, einen Pilotversuch für ein „neues Strukturkonzept für eine flächendeckende Versorgung mit öffentlichen Telefonstellen (ÖTEL) „ vorzubereiten. Davon sind bundesweit rund 15.000

Standorte betroffen. An diesen Standorten sollen die alten Fernsprecher entfernt und durch sog. Basistelefone ersetzt werden. Einzelheiten zur Konstruktion und Funktionsweise des Basistelefons können den Anlagen zu dieser Vorlage entnommen werden. Die Telekom schlägt vor, neun Standorte im Gemeindegebiet Eitorf mit Basistelefonen auszustatten. Es handelt sich dabei um folgende Standorte:

Eitorf-Bohlscheid, Denkmalstraße 42
Anstelle des Telefonhäuschens soll das Basistelefon am gleichen Standort an einer einzelnen Stele befestigt werden.
Alternativ schlägt die Telekom vor, das Telefon an der Wand des etwa 100 m entfernten Buswartehäuschens zu befestigen, da dort zum einen Licht von der Straßenlampe und zum anderen Wetterschutz vorhanden ist.

Verwaltungsseitig wird vorgeschlagen, dem Standortwechsel an das Buswartehäuschen zuzustimmen.

Eitorf-Merten, Schloßstraße
Die Telefonzelle steht derzeit unmittelbar vor der aus Naturstein gemauerten Wand des Mertener Schlosses. Hier besteht die Möglichkeit, das Basistelefon am alten Standort entweder an der Wand, oder an einer neu zu setzenden Stele zu befestigen.
Alternativ könnte als neuer Standort das etwa 15 m entfernte Buswartehäuschen gewählt werden.

Verwaltungsseitig wird empfohlen, das Buswartehäuschen als neuen Standort zu wählen. Voraussetzung ist allerdings, dass der Eigentümer des Bauwerks, der Dorfgemeinschaft Merten, diesem zustimmt.

Eitorf-Irlenborn, Hauptstr. 58
Das vorhandene Telefon befindet sich neben dem Buswartehäuschen. Vorgesehen ist, das Basistelefon an der Vorderfront des Buswartehäuschens zu befestigen.

Eitorf-Lindscheid, Kalkstr. 23
Auch hier befindet sich die vorhandene Telefonzelle neben einem Buswartehäuschen. Das Basistelefon soll an der Vorderfront des Häuschens angebracht werden.

Eitorf-Obereip, Rektoratsweg
Die vorhandene Telefonzelle soll entfernt und das Basistelefon am gleichen Standort an einer Stele aufgestellt werden.

Eitorf-Mühleip, Linkenbacher Str. 3
Hier befindet sich eine Telefonzelle neben einem Buswartehäuschen. Das Basistelefon soll an dessen Vorderfront angebracht werden.

Eitorf-Hove, Alte Wiese
Die neben dem Buswartehäuschen befindliche Telefonzelle wird entfernt und das Basistelefon an der Vorderfront des Häuschens befestigt.

Eitorf-Bitze, Alzenbacher Str. 108
Die vorhandene Telefonzelle befindet sich vor der Gaststätte „Am Brunnen“. Die Telekom schlägt vor, das Basistelefon entweder am gleichen Standort an einer Stele zu befestigen oder an der Vorderfront des rd. ca. 200 m in Richtung Alzenbach entfernten Buswartehäuschens anzubringen.

Verwaltungsseitig wird vorgeschlagen, den günstiger gelegenen alten Standort beizubehalten.

Eitorf-Alzenbach, Siegtalstr. 16
Auch hier schlägt die Telekom vor, die neben dem Buswartehäuschen gelegene Telefonzelle zu entfernen und ein Basistelefon am Buswartehäuschen selbst zu befestigen. Dazu ist anzumerken, dass das Buswartehäuschen sich auf Privatgelände befindet und in nicht allzu ferner Zukunft entfernt werden soll. Der Telekom sollte vorgeschlagen werden, auf oder neben dem jetzigen Standort der Telefonzelle im öffentlichen Bereich eine Stele mit dem Basistelefon zu errichten.

Es wird empfohlen, gemäß den genannten Vorschlägen zu beschließen und mit der Telekom eine entsprechende Vereinbarung abzuschließen. Die Dauer des Pilotprojektes ist mit rd. 2 Jahren veranschlagt. Danach soll entschieden werden, ob die Basistelefone auf Dauer installiert bleiben oder ob eine andere Lösung gesucht werden muss.

POST UND TELEKOMMUNIKATION

0703-20 Pilotversuch "Neues Strukturkonzept für eine flächendeckende Versorgung mit öffentlichen Telefonstellen (Ötel)"

Die Deutsche Telekom hat kürzlich ein neues Konzept für das schon seit längerem geplante Pilotprojekt zur flächendeckenden Versorgung der Bevölkerung mit öffentlichen Telefonstellen (Ötel) vorgelegt (siehe auch: DSTGB- Aktuell 4802-17). Das Konzept, das in Abstimmung mit den kommunalen Spitzenverbänden erarbeitet und inzwischen von der Regulierungsbehörde für Telekommunikation und Post genehmigt wurde, ist u. E. gut geeignet, eine flächendeckende Versorgung mit sogenannten Basistelefonen sicherzustellen. Das Pilotprojekt soll in Kürze mit der Akquirierung geeigneter Standorte beginnen. Es wird von einem Projektbeirat begleitet, in dem auch die kommunalen Spitzenverbände vertreten sind. Die kommunalen Spitzenverbände bitten um Unterstützung des Pilotprojektes.

Gemäß § 97 des Telekommunikationsgesetzes in Verbindung mit § 1 der Telekommunikations-Universaldienstleistungsverordnung obliegt der Deutschen Telekom AG die „flächendeckende Bereitstellung von öffentliche Telefonstellen an allgemein und jederzeit zugänglichen Standorten entsprechend dem allgemeinen Bedarf". Dieser Bedarf ist mit der rasanten Verbreitung von Mobiltelefonen - inzwischen sind in Deutschland ca. 58 Mio. Handys in Gebrauch - erheblich zurückgegangen; immer mehr Ötel werden unrentabel. Vor diesem Hintergrund suchte die Deutsche Telekom in Abstimmung mit den kommunalen Spitzenverbänden nach einer Lösung, die einerseits die betriebswirtschaftlichen Interessen der Deutschen Telekom berücksichtigt, andererseits der Universaldienstverpflichtung nach § 17 TKG Rechnung trägt.

Das jetzt vorgeschlagene neue Strukturkonzept sieht vor, dass das derzeitige Netz von ca. 100.000 Ötel grundsätzlich erhalten bleibt. Die unwirtschaftlichsten Ötel mit Umsätzen von weniger als 125 €/Monat sollen durch sog. Basistelefone mit ähnlichem Funktionsumfang wie die bisherigen Telefone ersetzt werden, allerdings nicht mehr die Bezahlung mit Münzen oder Telefonkarten ermöglichen. In dem Segment der extrem unwirtschaftlichen Ötel mit Umsätzen von weniger 62,5 €/Monat und dem Segment mit Umsätzen zwischen 62,5 und 125 €/Monat sollen je 7500 Ötel abgebaut und durch die Basistelefone ersetzt werden. Die neuen Basistelefone sollen über einen Zeitraum von etwa zwei Jahren auf ihre Akzeptanz in der Bevölkerung getestet werden. Nach Abschluss des Pilotprojekts erfolgt eine Bewertung durch den Projektbeirat mit einer Empfehlung an die RegTP, die ggf. die Eignung des Baistelefons als allgemeine öffentliche Telefonzelle feststellt. Sollte sich

das neue Strukturkonzept in der Praxis bewähren, soll es auf Dauer - ggf. in modifizierter Form - eingeführt werden.

Das Basistelefon entspricht in seinen Grundfunktionen (Telefonieren, Notruf) den herkömmlichen Ötel (Telefonzellen, Stelen). Es bietet jedoch weniger Komfort, ist sehr kompakt und für eine einfache Montage konstruiert, ohne Zelle und eigene Beleuchtung. Doch sollen möglichst Standorte gewählt werden, die einen gewissen Wetterschutz (z.B. unterhalb von Gebäudeüberdachungen) bieten und vorhandene Beleuchtungsquellen (z.B. Straßenlaternen) nutzen. Bezahlt werden kann mit CallingCard (z.B. der T-Card der Telekom) und Kreditkarte; darüber hinaus sind auch R-Gespräche möglich - eine Zusatzfunktion, die in der ursprünglichen Konzeption für ein Basistelefons nicht vorgesehen war. Es gelten die Minutenpreise der öffentlichen Telefone. Mit zusätzlichen Zielwahltasten wird man direkt den Notruf oder kostenfreie 0800-Rufnummern anwählen können. Die ansonsten vorhandene Möglichkeit bei den jetzigen Ötel, mit Münzen oder mit Telefonkarten zu bezahlen, entfällt. Dadurch wird allerdings die Störanfälligkeit der Ötel erheblich verringert und eine jahrelange, nahezu wartungsfreie Nutzung gewährleistet.

Wie der Deutsche Städtetag und der Deutsche Landkreistag begrüßen wir, dass zur Klärung der Eignung und Akzeptanz des Basistelefons das o. g. Pilotprojekt in Abstimmung mit den kommunalen Spitzenverbänden durchgeführt wird. Das Basistelefon in der konzipierten Form ist u. E. - unter der Voraussetzung eines erfolgreichen Pilotprojektes - ein tragfähiger Kompromiss zwischen den betriebswirtschaftlichen Interes-sen der Deutschen Telekom und dem kommunalen Interesse an einer flächendeckenden Versorgung der Bevölkerung mit öffentlichen Tele-phonie. Wir bitten daher um Unterstützung und um entsprechende In-formation Ihrer Mitglieder.

(III/3 410-20, Ralph Sonnenschein, 13. Februar 2003)

Deutsche Telekom

Öffentliche Telefonie leicht gemacht – mit dem Basistelefon.

Bedienungsfreundlich und stets funktionsbereit.

Von öffentlichen Telefonen werden vor allem zwei Dinge erwartet: dass sie möglichst einfach zu bedienen und immer funktionsbereit sind. Diesen Ansprüchen wird das Basistelefon gerecht. Aufgrund seiner soliden Bauweise ist es weitgehend gegen Störungen und Ausfälle geschützt – bei gleichzeitig einfachster Bedienung.

Bargeldlos telefonieren leicht gemacht – mit CallingCard, Kreditkarte oder R-Gesprächs-Funktion.

Konzentration auf Kernfunktionen. Die neuen öffentlichen Telefone verzichten auf anfällige Bauteile wie Geldeinwurf- und Kartenschlitze. So ist durch eine geringe Störanfälligkeit eine hohe Funktionsbereitschaft gewährleistet.

Per Zielwahltaste wählen zwischen Notruf, 0800-Rufnummer oder CallingCard-/Kreditkarten-Gespräch.

Bargeldlos telefonieren. Telefongespräche werden von Kunden ganz einfach mit der CallingCard oder mit der VISA-Karte bzw. der EUROCARD/MasterCard bezahlt – zu den jeweils geltenden Minutenpreisen der öffentlichen Telefonie. Und mit der Möglichkeit zum Deutschland Direkt Service (R-Gespräch, bei dem der Angerufene die Gesprächskosten übernimmt) können selbst diejenigen telefonieren, die weder CallingCard noch Kreditkarte dabei haben. So ist die Benutzbarkeit für jedermann sichergestellt.

Damit bieten die neuen Basistelefone drei wesentliche Vorteile:

- hohe Funktionsbereitschaft durch solide Bauweise
- einfache Nutzung per CallingCard oder Kreditkarte
- R-Gesprächs-Funktion

Alles auf Knopfdruck. Mit drei zusätzlichen Zielwahltasten neben der Standardtastatur erleichtert das Basistelefon die Bedienung: direkter Notruf, Anwahl einer kostenfreien 0800-Rufnummer sowie Nutzung des öffentlichen Telefons mit der CallingCard oder Kreditkarte lassen sich damit per Zielwahltaste auswählen.

- Einfache Anwahl von kostenfreien 0800-Rufnummern
- Zielwahltaste für den kostenfreien Notruf
- Zielwahltaste für die Nutzung der CallingCard oder Kreditkarte

Solides Gehäuse. Das kompakte Gehäuse bildet einen sicheren Schutz vor Beschädigung durch Vandalismus. Außerdem sind diese öffentlichen Telefone für Diebstahl gänzlich uninteressant. Somit ist die Möglichkeit zum Telefonieren stets gewährleistet.

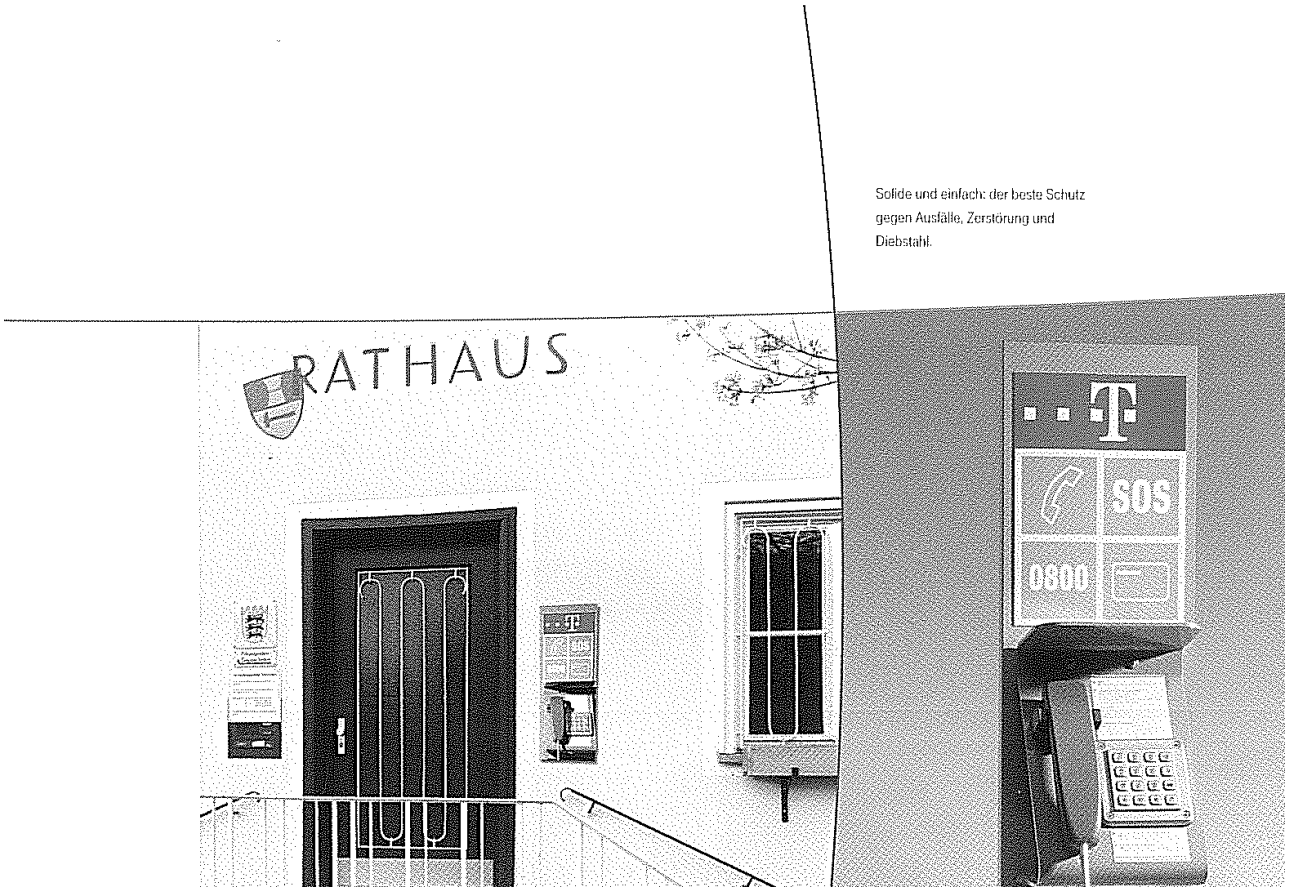
- Schutz vor Vandalismus
- Uninteressant für Diebe

Sichere Standorte. Die öffentlichen Telefone sind für eine Wandmontage geeignet. Ist diese nicht möglich, kann auch ein Aufbau mittels frei stehender Säule erfolgen.

- Geeignet für die Wandmontage

Langzeitnutzung. Die nahezu wartungsfreien öffentlichen Telefone bieten eine hohe Ausfallsicherheit auf viele Jahre hinaus. Und falls doch einmal Funktionsstörungen oder Probleme auftreten, steht Ihnen unsere Service-Hotline zur Verfügung: freecall 0800 33 02000.

Das Basistelefon – langlebig und nahezu wartungsfrei.



Solide und einfach: der beste Schutz gegen Ausfälle, Zerstörung und Diebstahl.